



ERINNERUNGSSTÄTTE AN DER FRANKFURTER GROSSMARKTHALLE

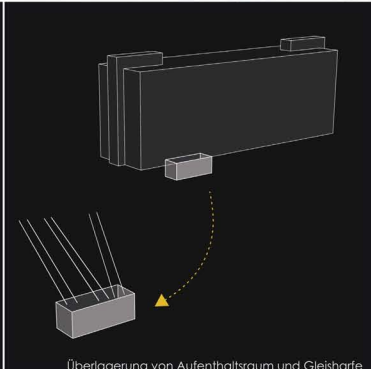
Zwischen 1941 und 1945 wurden über 10.000 Frankfurter Juden von Deutschen zur Großmarkthalle verschleppt und von dort auf Zügen in den fast sicheren Tod geschickt. Ziel dieser Arbeit ist es, die Erinnerung an jedes einzelne Opfer wach zu halten, ihm eine Stimme und ein Gesicht zu geben.

RAUM DER DEPORTATION - DEPORTATION DES RAUMES ▶

Der Aufenthaltsraum im Kellergeschoss der Großmarkthalle, in dem die Opfer nach Abschluss einer erniedrigenden Prozedur auf ihr ungewisses Schicksal harrten mussten, ist ein symbolträchtiger Ort für das geschehene Unrecht. Der Entwurf sieht die „Deportation“ dieses Raumes in das Wettbewerbsgebiet vor, indem seine Abmessungen, seine unterirdische Lage und seine Orientierung nachgebaut werden.

DIE GLEISE IN DEN TOD ▼

Diese Raumnachbildung wird überlagert mit einem weiteren, eindringlichen Symbol der Deportation: den fragmentierten Gleisanlagen, auf denen die Züge in die Lager der Massenvernichtung rollten. Die Überlagerung mit dem unterirdischen Raum führt zur Freilegung der erhaltenen Schienenstränge, an deren Ende in die Träger eingestanzte Schiften auf die Ziffern der Deportation verweisen. Der Abgrund, der sich für die Deportierten am Ende dieser Gleise auftut, wird sichtbar gemacht. Die Eindringlichkeit dieses Bildes wird noch dadurch gesteigert, dass es erst beim Näherkommen nach und nach sichtbar wird.



Überlagerung von Aufenthaltsraum und Gleisharfe



RAÜMLICHES KONZEPT / LANDSCHAFTSPLANUNG ▲

Beim Blick aus der Ferne ergibt sich zunächst der Eindruck eines massiven, geschlossenen Volumens, das sich den Passanten in den gerade verlaufenden Weg stellt. Der Besucher des Parks soll durch das Objekt gestört werden, sich seiner Präsenz nicht entziehen können. Aus der Nähe und in der erzwingenden Bewegung um die Skulptur herum zerfällt der solide Eindruck und es erschließen sich Einblicke auf die Gleise und den unterirdischen Raum. Jetzt wird auch eine Stimme hörbar, die aus dem Inneren des Raumes in flüsterndem Ton konfidiert die Namen der jüdischen Opfer verliest.

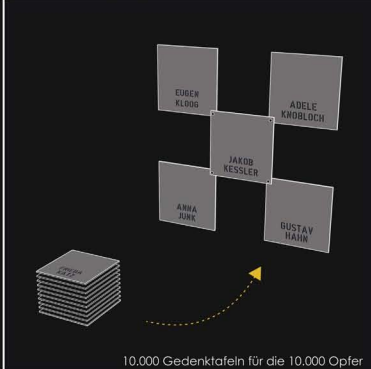


Lageplan, M=1:1.000

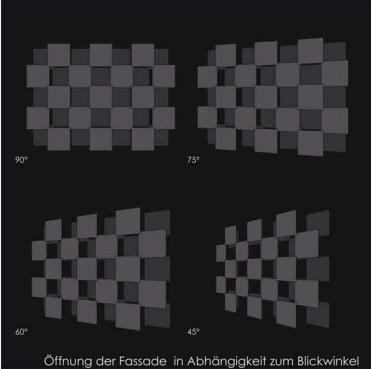


DIE RAUMSKULPTUR ▶

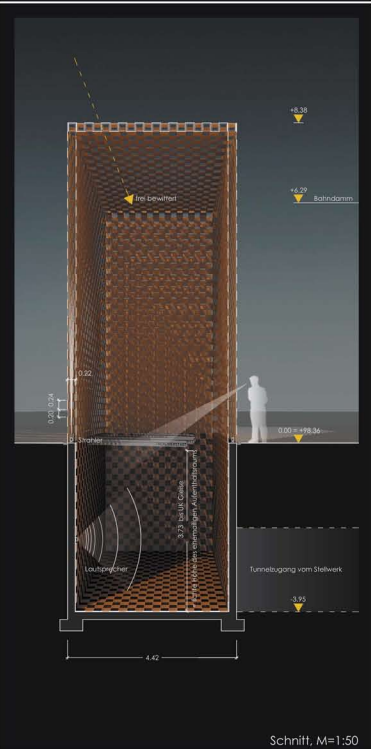
Überdacht werden die Gleise durch eine zweischalige, offene Raumstruktur verhöht. Diese wird durch kleine, quadratische Stahlplatten gebildet, die auf den beiden Fassaden nebeneinander versetzt angeordnet werden. Jede dieser Stahlplatten trägt den Namen eines Deportierten. Die Skulptur der Gedenkstätte setzt sich somit aus Gedenktafeln an jedes einzelne Opfer zusammen und macht dadurch die Gesamtzahl der Deportierten erfahrbar.



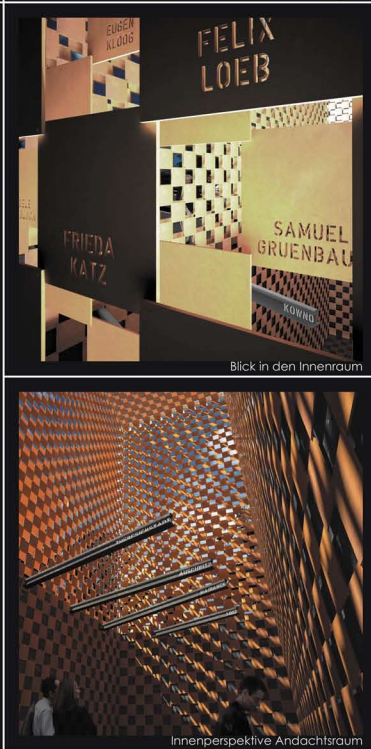
10.000 Gedenktafeln für die 10.000 Opfer



Öffnung der Fassade - in Abhängigkeit zum Blickwinkel



Schnitt, M=1:50



Innenperspektive Andachtsraum



DER ANDACHTSRAUM ▶

Die geplante Erinnerungsstätte soll nicht nur als Mahnmal der Verbrechen fungieren, sondern auch als Gedenkstätte an die Opfer. An besonderen Gedenktagen kann der unterirdische, frei bewilligte Raum auch für Besucher zugänglich gemacht werden. Der Zugang erfolgt unterirdisch über eine Treppenanlage im ehemaligen Stellwerk.

MATERIAL & KONSTRUKTION ▼

Der unterirdische Andachtsraum wird durch eine Wanne aus schwarz durchgefärbtem Sichtbeton gebildet, die zugleich als Fundament für die darüber stehende Stahlkonstruktion fungiert.

Die Primärstruktur der oberirdischen Stahlskulptur besteht aus einem horizontalen Rahmen, der auf 4 Stützen ruht. Durch Verschweißen der leiterartigen Stützen mit den Eckplatten ergeben sich stabile Vierendeckträger, die sich optisch perfekt in das Bauwerk integrieren lassen. Die versetzt zueinander angeordneten, witterungsbeständigen Cortenstahlplatten der Fassade überlappen sich jeweils um 2cm und werden in diesem Bereich miteinander verbunden. Auf diese Weise entstehen sowohl vertikal als auch diagonal durchlaufende Verbindungen, so dass auf zusätzliche Maßnahmen zur Austeilung verzichtet werden kann.

Im Bereich des Daches werden die innere und die äußere Gebäudehülle mit diagonal verlaufenden Flachstäben verbunden. Die entstehende Konstruktion gleicht im Tragverhalten einem Fachwerkträger, der die Spannweiten zwischen den Querträgern der Primärstruktur problemlos überbrückt.



Zugang an besonderen Gedenktagen und zur Revision

Wirkung bei Nacht